IMT Nuremberg Archives

H – 2996

International Court of Justice

H2996 -0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 20 July 1948

I certify that Document Number 1854-PS 2407-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA - 412 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al., which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2996 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 1854-PS 2404-PS
No. USA - 412 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

nummer

Preis 15 Pfennig

„Deutschland muß leben!"

Für alle Ausgaben
München, Sonntag, 1. Juli 1934

ÖLKISCHER BEOBACHTER

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München. Hauptschriftl.: Thiersch. 11 - Sammelruf 22131 Drahtanschrift: Eherverlag - Postscheck: München 11346, Wien 79021, Prag 77303 - Bauer. Hypotheken- u. Wechselbank, Filiale Kaufingerstr. - Anzeigenpreise lt. ausliegt. Tarif Nr. 2 - Anzeigenschluß 12 Uhr 2 Tage vor Erscheinen - Anzeigen-Abteilung München-Thiersch. 11 - Ruf 22131

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Schriftleitung: München 13, Schellingstr. 39 - Sammelruf 20801 - Sprechstunde 11—12 Uhr (Samstag nicht) - Drahtanschrift: Beobachter München - Berliner Vertretung: Berlin SW 68, Zimmerstr. 88 - Sammelruf A 1 (Jäger) 0022 - Sprechstunde 11—12 Uhr - Der „Völk. Beobachter" erscheint mehrmals - 7mal - Bezugspreis RM. 2.90, zuzüglich 42 Pf. Zustellgeld

Röhm verhaftet und abgesetzt

Durchgreifende Säuberung in der S.A. — Obergruppenführer Lutze der neue Stabschef

S.A.-Geist hat gesiegt

Von S.A.-Oberführer Joseph Berchtold

Nach blutiger Saalschlacht gegen eine gewaltige marxistische Übermacht im Münchner Hofbräuhaus vor nun bald vierzehn Jahren gründete Adolf Hitler die Sturm-Abteilung der Bewegung. Jene Jungen und Frontsoldaten die damals in erster Saalschlacht den ersten Sieg der jungen Bewegung erkämpften, sie waren das Zeugnis, daß die Masse nichts, der Geist aber alles ist.

Es hat keiner von ihnen je nach Gut und Geld, nach Ehren und Posten gefragt und gedacht, denn vor sich allein sahen sie Deutschland als Ziel und den Führer als Vorbild. Niemand anders, als Adolf Hitler, der jedem von uns den Glauben wieder gab an Deutschland, uns Weg und Ziel wies und in tausend Tagen und Nächten uns durch Wort und Tat und Vorbild zu wahrhaften Nationalsozialisten formte.

Nie war es anders in den Jahren des Kampfes, als daß jeder namenlose S.A.-Mann marschierte und kämpfte und darbte und opferte, weil Treue und Glaube, Disziplin und Opfermut ihn beseelte. Und immer nur war es der Führer, der in Notzeit und Terror, da alle wir gar manchesmal verzagten und wankend wurden, uns wieder hochriß und durch seinen unbändigen Glauben uns zwang im Gleichschritt zu folgen.

Vierhundert Kameraden gaben ihr Leben hin für das Ziel, das der Führer ihnen aufgezeigt. Tausend und aber Tausend S.A.-Männer tragen die Narben, die im Kampf um dieses Ziel marxistisches Verbrechertum ihnen schlug. Willig und wortlos, als selbstverständliche Pflicht für Deutschland opferten sie Leben und Blut.

Wir haben nie von Einfachheit gesprochen, aber einfach waren wir alle alle vom Führer bis zum Mann in Haltung und Kleidung und Leben. Wir haben uns nie vermessen, Soldaten zu sein, aber wir waren die politischen Soldaten der Revolution, wie kein zweiter in Deutschland. Wir haben niemanden in unsere Reihen gezwungen, aber Tausende durch Vorbild und Vorleben unter unseren Sturmfahnen gesammelt. Wir haben uns nie mehr gedünkt, als ein Teil der großen Kampfgemeinschaft Adolf Hitlers im Ringen um Freiheit und Brot. Nichts sollte für uns sprechen, als die Tat und unsere Hingabe an Deutschland.

So war es in diesen dreizehn Jahren Kampf. So steht der Führer vor uns heute wie damals als Vorbild für jeden S.A.-Mann.

Meuterer und Verbrecher haben in krankhaftem Ehrgeiz versucht, den Geist der alten S.A. zu zertrümmern, den Mythus des unbekannten S.A.-Mannes auszulöschen, haben durch ihr Leben, ihre Zielsetzung und durch ihren Verrat an Führer, Volk und Bewegung unsere ruhmbedeckten Fahnen geschändet und damit sich selbst ausgeschlossen aus der Braunen Armee Adolf Hitlers.

S.A.-Kameraden! An uns liegt es, gutzumachen, was diese ekelhaften Kreaturen am Führer, an unserem Volk und an unserer heiligen Bewegung verbrochen haben. Schließt die Reihen, hebt die Fahnen gegen den Himmel und marschiert mit glühendem Herzen im Geiste der S.A. der Kampfzeit. Nichts für uns, alles nur für Deutschland!

Es lebe der Führer, der die S.A. befreit hat von einer Gesellschaft, die vergessen, was uns großgemacht: Einfachheit, Opfermut und Gehorsam.

Röhm aus Partei und S.A. ausgeschlossen

München, 30. Juni

Die Reichspressestelle der N.S.D.A.P. teilt folgende Verfügung des Führers mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und S.A. ausgestoßen. Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Lutze.

S.A.-Führer und S.A.-Männer, die seinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus S.A. und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler
Oberster Partei- und S.A.-Führer

Der Führer an den neuen Stabschef

München, 30. Juni

Der Führer hat folgendes Schreiben an den Obergruppenführer der S.A. Lutze gerichtet:

An Obergruppenführer Lutze.

Mein lieber S.A.-Führer Lutze!

Schwerste Verfehlungen meines bisherigen Stabschefs zwangen mich, ihn seiner Stellung zu entheben. Sie, mein lieber Obergruppenführer Lutze, sind seit vielen Jahren in guten und schlechten Tagen ein immer gleich treuer und vorbildlicher S.A.-Führer gewesen. Wenn ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Ueberzeugung, daß es Ihrer treuen und gehorsamen Arbeit gelingen wird, **aus meiner S.A. das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle.**

Es ist mein Wunsch, daß die S.A. **zu einem treuen und starken Glied der Nationalsozialistischen Bewegung** ausgestaltet wird. Erfüllt von **Gehorsam und blinder Disziplin,** muß sie mithelfen, den neuen deutschen Menschen zu bilden und zu formen.

gez. Adolf Hitler

Aufruf des neuen Stabschefs

Der Führer hat mich an seine Seite als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und restlosen Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk.

Als ich vor etwa 12 Jahren zum erstenmal Führer einer kleinen S.A. war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der S.A. gefordert. Diese drei Tugenden haben die S.A. groß gemacht und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht Richtschnure für die ganze S.A. sein:

Unbedingte Treue!
Schärfste Disziplin!
Hingebender Opfermut!

So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren.

Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden.

Es lebe der Führer! Es lebe unser Volk!

Der Chef des Stabes:
gez. Lutze.

Die Aktion des Führers

München, 30. Juni

Über die Aktion des Führers vom 30. Juni d. J. erhält die NSK. von einem Augenzeugen noch folgende Schilderung der Ereignisse.

Sobald dem Führer durch die Ereignisse und die Nachrichten der letzten Tage über das gegen ihn und die Bewegung geschmiedete Komplott Gewißheit geworden war, faßte er den Entschluß, zu handeln und mit aller Schärfe durchzugreifen. Während er in Essen weilte und in den westdeutschen Gauen die Arbeitsdienstlager besichtigte, um nach außen den Eindruck absoluter Ruhe zu erwecken und die Verräter nicht zu warnen, wurde der Plan, eine gründliche Säuberung vorzunehmen, in allen Einzelheiten festgelegt.

Der Führer persönlich leitete die Aktion und zögerte keinen Augenblick, selbst den Meuterern gegenüberzutreten und sie zur Rechenschaft zu ziehen.

Zum Chef des Stabes — an Stelle Röhms — wurde der Obergruppenführer Lutze ausersehen und zur Aktion hinzugezogen.

Trotzdem der Führer einige Tage lang fast ohne Nachtruhe gewesen war, befahl er heute um 2 Uhr nachts in Godesberg den Start vom Flugplatz Hangelar bei Bonn nach München.

Über dem milchigen Bodennebel ging im Osten die Sonne auf, als die Maschine ihre Bahn nach Süden zog. Von unerhörter Entschlossenheit war die Haltung des Führers bei diesem nächtlichen Flug ins ungewisse. Als der Führer mit seinen Begleitern gegen 4 Uhr morgens auf dem Münchener Flugplatz landete, erhielt er die Nachricht, daß die Münchner S.A. während der Nacht von ihrer Obersten Führung alarmiert worden war unter der gemeinen und lügenhaften Parole: „Der Führer ist gegen uns, die Reichswehr ist gegen uns, S.A. heraus auf die Straße!"

Der bayerische Innenminister Wagner hatte inzwischen aus eigenem Entschluß Obergruppenführer Schneidhuber und Gruppenführer Schmidt den S.A.-Formationen entzogen und diese wieder nach Hause geschickt. Während der Führer vom Flugplatz in das Innenministerium fuhr, waren nur noch die letzten Reste der schmählich getäuschten und wieder abziehenden S.A.-Formationen zu sehen.

Im bayerischen Innenministerium wurden Schneidhuber und Schmidt in Gegenwart des Führers verhaftet. Der Führer, der ihnen allein entgegentrat, riß ihnen selbst die Achselstücke von der S.A.-Uniform.

Mit wenigen Begleitern fuhr der Führer dann unverzüglich um 5.30 Uhr nach Bad Wiessee, wo sich Röhm aufhielt.

In dem Landhaus, das Röhm bewohnte, verbrachte auch Heines die Nacht. Der Führer betrat mit seinen Begleitern das Haus. Röhm wurde in seinem Schlafzimmer vom Führer persönlich verhaftet. Röhm fügte sich wortlos ohne Widerstand der Haft.

In dem unmittelbar gegenüber liegenden Zimmer von Heines bot sich den Eintretenden ein schamloses Bild. Heines lag mit einem homosexuellen Jüngling im Bett. Die widerliche Szene, die sich dann bei der Verhaftung von seinem Genossen abspielte, ist nicht zu beschreiben. Sie wirft schlagartig ein Licht auf die Zustände der Umgebung des bisherigen Stabschefs, deren Beseitigung dem entschlossenen, tapferen und unerschrockenen Handeln des Führers zu verdanken ist.

Mit Röhm wurde auch der größte Teil seines Stabes verhaftet. Die Stabswache Röhm, die zur Ablösung gegen 8 Uhr auf Lastwagen in Wiesee eintraf, fügte sich angesichts widerspruchslos dem Wort des Führers und brachte spontan auf ihn ein dreifaches „Heil" aus.

Nach dem Abtransport der Verhafteten fuhr der Führer die Strahe Wiessee—München zurück, um eine Reihe weiterer schwer belasteter S.A.-Führer, die unterwegs zu der befohlenen S.A.-Führerbesprechung waren, auf der Straße zu verhaften. Die Wagen wurden während der Fahrt angehalten und ihre Insassen, soweit sie als schuldig festgestellt wurden, von der Begleitung des Führers nach München überführt.

Nach München zurückgekehrt, begab sich der Führer zwecks kurzer Unterrichtung zum Reichsstatthalter Ritter von Epp und dann in das Innenministerium, von wo aus die weitere Aktion abgewickelt wurde. Dann sprach der Führer zu den versammelten S.A.-Führern im Braunen Haus.

Die Beratung wurde ihrer zur Gewißheit, daß nur ein ganz verschwindend kleiner S.A.-Führerklüngel hinter diesen hochverräterischen Plänen stand — die Masse der S.A.-Führer und die gesamte S.A. aber wie ein Mann, wie ein geschlossener Block in Treue zu ihrem Führer steht.

Was der Führer in diesen Tagen für die S.A. und die Bewegung leistete, können nur diejenigen ermessen, die in dieser Zeit unerhörter Nervenanspannung und unglaublicher körperlicher Anstrengungen an seiner Seite standen. Wieder ist der Führer durch sein persönliches Beispiel der Bewegung ein leuchtendes Vorbild von Tatkraft und Pflichttreue gewesen. Die Früchte dieser Säuberungsaktion wird das geeinte deutsche Volk ernten.

Befehl des Obersten S.A.-Führers Adolf Hitler

Adolf Hitler hat an den Chef des Stabes, Lutze, folgenden Befehl gegeben:

Wenn ich Sie heute zum Chef des Stabes der S.A. ernenne, dann erwarte ich, daß Sie sich hier eine Reihe von Aufgaben angelegen sein lassen, die ich Ihnen hiermit stelle:

1. Ich verlange vom S.A.-Führer genau so wie er vom S.A.-Mann blinden Gehorsam und unbedingte Disziplin.

2. Ich verlange, daß jeder S.A.-Führer wie jeder politische Führer sich dessen bewußt ist, daß sein Benehmen und seine Ausführung vorbildlich zu sein haben für seinen Verband, ja für unsere gesamte Gefolgschaft.

3. Ich verlange, daß S.A.-Führer — genau so wie politische Leiter —, die sich in ihrem Benehmen in der Öffentlichkeit etwas zuschulden kommen lassen, unnachsichtlich aus der Partei und der S.A. entfernt werden.

4. Ich verlange insbesondere vom S.A.-Führer, daß er ein Vorbild in der Einfachheit und nicht im Aufwand ist. Ich wünsche nicht, daß der S.A.-Führer kostbare Diners gibt oder an solchen teilnimmt. Man hat uns früher hierzu nicht eingeladen, wir haben auch jetzt dort nichts zu suchen. Millionen unserer Volksgenossen fehlt auch heute noch das Notwendigste zum Leben, sie sind nicht neidig dem, den das Glück mehr gesegnet hat, aber es ist eines Nationalsozialisten unwürdig, den Abstand, der zwischen Not und Glück ohnehin ungeheuer groß ist, noch besonders zu vergrößern. Ich verbiete insbesondere, daß Mittel der Partei, der S.A. oder überhaupt der Öffentlichkeit für Festgelage und dergleichen Verwendung finden. Es ist unverantwortlich, von Geldern, die zum Teil sich aus den Groschen unserer ärmsten Mitbürger ergeben, Schlemmereien abzuhalten. Das luxuriöse Stabs-Quartier in Berlin, in dem, wie nunmehr festgestellt wurde, monatlich bis zu 30 000 Mark für Festessen usw. ausgegeben wurden, ist sofort aufzulösen.

Ich untersage daher für alle Parteiinstanzen die Veranstaltung sogenannter Festessen und Diners aus irgendwelchen öffentlichen Mitteln. Und ich verbiete allen Partei- und S.A.-Führern die Teilnahme an solchen. Ausgenommen davon ist nur die Erfüllung der von Staats wegen notwendigen Verpflichtungen, für die in erster Linie der Herr Reichspräsident und dann noch der Herr Reichsaußenminister verantwortlich sind. Ich verbiete allen S.A.-Führern und allen Parteiführern im allgemeinen sogenannte diplomatische Diners zu geben. Der S.A.-Führer hat keine Repräsentation zu üben, sondern seine Pflicht zu erfüllen.

5. Ich wünsche nicht, daß S.A.-Führer in kostbaren Limousinen oder Kabriolets Dienstreisen unternehmen oder Dienstgelder für die Anschaffung derselben verwenden. Dasselbe gilt für die Leiter der politischen Organisationen.

6. S.A.-Führer oder politische Leiter, die sich vor aller Öffentlichkeit betrinken, sind unwürdig, Führer ihres Volkes zu sein.

Das Verbot nörgelnder Kritik verpflichtet zu vorbildlicher eigener Haltung. Fehler können jederzeit verziehen werden, schlechte Aufführung nicht. S.A.-Führer, die sich daher vor den Augen der Öffentlichkeit unwürdig benehmen, randalieren oder gar Exzesse veranstalten, sind ohne Rücksicht sofort aus der S.A. zu entfernen. Ich mache die vorgesetzten Dienststellen verantwortlich dafür, daß durchgegriffen wird. Von den staatlichen Stellen erwarte ich, daß sie in solchen Fällen das Strafmaß höher bemessen als bei Nichtnationalsozialisten. Der nationalsozialistische Führer und insbesondere der S.A.-Führer soll im Volk eine gehobene Stellung haben. Er hat dadurch auch erhöhte Pflichten.

7. Ich erwarte von allen S.A.-Führern, daß sie mithelfen, die S.A. als reinliche und saubere Institution zu erhalten und zu festigen. Ich möchte insbesondere, daß jede Mutter ihren Sohn in S.A., Partei und Hitlerjugend geben kann, ohne Furcht, er könnte dort sittlich oder moralisch verdorben werden. Ich wünsche daher, daß alle S.A.-Führer peinlichst darüber wachen, daß Verfehlungen nach § 175 mit dem sofortigen Ausschluß des Schuldigen aus S.A. und Partei beantwortet werden. Ich will Männer als S.A.-Führer sehen und keine widerlichen Affen.

8. Ich verlange von allen S.A.-Führern, daß sie meine Loyalität mit ihrer eigenen beantworten und durch ihre eigene unterstützen. Ich verlange von ihnen aber besonders, daß sie ihre Stärke auf dem Gebiet suchen, das uns gegeben ist und nicht auf Gebieten, die anderen zukommen. Ich verlange vor allem von jedem S.A.-Führer, daß er in bedingungsloser Offenheit, Loyalität und Treue sein Benehmen gegenüber der Wehrmacht des Reiches einrichtet.

9. Ich verlange vom S.A.-Führer, daß er an Mut und Opfersinn von seinem Untergebenen nicht mehr fordert, als er selbst jederzeit einzusetzen bereit ist. Ich verlange daher, daß er in seinem Benehmen und in der Behandlung des ihm von mir anvertrauten deutschen Volksgutes sich als ein wirklicher Führer, Freund und Kamerad erweist. Ich erwarte von ihm, daß er auch in seinem Verbande die Tugenden höher einschätzt als die Zahl.

10. Und ich erwarte von Ihnen als Chef des Stabes, daß der alte treue Parteigenosse, der langjährige Kämpfer in der S.A. nicht vergessen wird. Ich wünsche nicht die Aufblähung mit tausend unnötigen, aber kostspieligen Stäben und ich will, daß man bei Beförderungen nicht so sehr vom abstrakten Wissen ausgeht als von der angeborenen Fähigkeit, Führer zu sein, und der langjährigen erprobten Treue und Opferwilligkeit. Ich habe in meiner S.A. einen ungeheuren Stamm treuester und bravster Gefolgsmänner. Diese haben Deutschland erobert und nicht die gescheiten Spätlinge des Jahres 1933 und seitdem.

11. Ich will, daß der S.A.-Mann geistig und körperlich zum geschultesten Nationalsozialisten erzogen wird. Nur in der weltanschaulichen Verankerung in der Partei liegt die einzigartige Stärke dieser Organisation.

12. Ich will, daß in ihr der Gehorsam, die Treue und die Kameradschaft als durchgehende Prinzipien herrschen. Und so wie jeder Führer von seinen Männern Gehorsam fordert, so fordere ich von den S.A.-Führern Achtung vor dem Gesetz und Gehorsam meinem Befehl.

Adolf Hitler.

Eine Verlautbarung der Reichspressestelle

München, 30. Juni

Die Reichspressestelle der N.S.D.A.P. teilt mit:

Seit vielen Monaten wurde von einzelnen Elementen versucht, zwischen S.A. und Partei sowohl wie zwischen S.A. und Staat Keile zu treiben und Gegensätze zu erzeugen. Der Verdacht, daß diese Versuche einer beschränkten, bestimmt eingestellten Clique zuzuschreiben sind, wurde mehr und mehr bestätigt. Stabschef Röhm, der vom Führer mit seltenem Vertrauen ausgestattet worden war, trat diesen Erscheinungen nicht nur nicht entgegen, sondern förderte sie unzweifelhaft.

Seine bekannte unglückliche Veranlagung führte allmählich zu so unerträglichen Belastungen, daß der Führer der Bewegung und Oberste Führer der S.A. selbst in schwerste Gewissenskonflikte getrieben wurde.

H2996 – 0004

2407-PS
USA-411

2407-PS

HZ996-0004A

H2996 – 0005

Süddeutsche Ausgabe / Ausgabe A
Weiterverkauf durch Abonnenten unzulässig.
207. Ausg. * 47. Jahrg. * Einzelpreis 20 Pf. für München 15 Pf. Ausland 25 Pf.

„Freiheit und Brot"

Ausgabe A / Süddeutsche Ausgabe
Weiterverkauf durch Abonnenten unzulässig.
München, Donnerstag, 26. Juli 1934

VÖLKISCHER BEOBACHTER

JB Illustrierter Beobachter kostet mit

Verlag: Frz. Eher Nachf., G.m.b.H., München 2NO, Thierschstraße 11 – Sammelruf 32151 Drahtanschrift: Eherverlag – Postscheck: München 11365, Wien 79921, Prag 77803 – Bayer. Hypothek- u. Wechselbank, Filiale Kaulbachstr. – Anzeigenpreisliste anliegt Teil Nr. 3 – Anzeigenschluß 12 Uhr 3 Tage vor Erscheinen – Anzeigen-Abteilung München, Thierschstr. 11 – Ruf 22131

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39 – Sammelruf 20801 – Briefanschrift: Postamt München 8, P.S. Schließfach 264 – Sprechstunde 11–12 Uhr – Drahtanschrift: Beobachter München Berliner Vertretung: Berlin SW 68, Zimmerstraße 88 – Sammelruf A 1 (Jäger) 0021 – Der „Völk. Beobachter" erscheint wöchentlich 7 mal – Bezugspreis RM. 2.60, zuzügl. 42 Pfg. Zustellgeld

Vor zwanzig Jahren

26. Juli

Nachdem die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien abgebrochen worden waren, erfolgte auch die Mobilmachung in dem kleinen Bergstaat Montenegro.

Die österreichisch-ungarische Regierung ließ durch ihren Botschafter in St. Petersburg erklären, daß sie keine Eroberungsabsichten hege, sondern nur endlich an ihren Grenzen Ruhe haben wolle. Die ersten Meldungen über russische Mobilmachungsmaßnahmen gelangten nach Berlin. Die deutsche Regierung wies ihre Botschafter in London, Paris und St. Petersburg an, energisch auf die Gefahr dieser russischen Maßnahmen aufmerksam zu machen. Da Österreich-Ungarn offiziell in St. Petersburg erklärt habe, daß es in Serbien keinen Landgewinn anstrebe, liege die Entscheidung über die Erhaltung des Weltfriedens allein bei Rußland. Der deutsche Botschafter in St. Petersburg betonte zugleich, daß die Reichsregierung die russische Mobilmachung mit Gegenmaßnahmen zu beantworten gezwungen sein werde. Deutschland werde den russischen Wunsch, den Bestand Serbiens nicht antasten zu lassen, um so eher unterstützen können, als Österreich gar keine Absichten in dieser Richtung habe. Der deutsche Botschafter betonte schließlich, daß sich eine Grundlage der Verständigung im weiteren Verhandlungslaufe werde finden lassen.

Die deutsche Hochseeflotte trat von Norwegen aus die Heimreise an. Das zweite und dritte Geschwader kehrte nach Kiel zurück, das erste Geschwader und die Schlachtkreuzer nach Wilhelmshaven.

Bewaffneter Vorstoß der österreichischen Putschisten

Die Gefahren des Nordostpaktes – Zwei Standgerichtstodesurteile gegen Marxisten in Wien – Außenminister Beck in Reval – Die ersten Kampfspiel-Entscheidungen

Der Führer erhebt die S.S. zur selbständigen Organisation

München, 25. Juli

Die Reichspressestelle der N.S.D.A.P. gibt folgende Verfügung des Führers bekannt:

Im Hinblick auf die großen Verdienste der S.S., besonders im Zusammenhang mit den Ereignissen des 30. Juni 1934, erhebe ich dieselbe zu einer selbständigen Organisation im Rahmen der N.S.D.A.P. Der Reichsführer der S.S. untersteht daher, gleich dem Chef des Stabes, dem Obersten S.A.-Führer direkt. Der Chef des Stabes und der Reichsführer der S.S. bekleiden beide den parteimäßigen Rang eines Reichsleiters.

München, den 20. Juli 1934. gez. Adolf Hitler.

Ein Aufruf des Führers an die Partei

Oeffentliche Sammlungen nur noch in ganz besonderen Fällen

Berlin, 24. Juli

Reichskanzler Adolf Hitler hat an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei folgenden Aufruf gerichtet:

In hingebungsvoller Arbeit hat eine große Zahl von Mitgliedern der Partei, der S.A., der S.S., der N.S.-Frauenschaft, der H.J., in den letzten Monaten sich dem Einsammeln von Spenden gewidmet, um Not zu lindern oder sonst zur Erfüllung wichtiger Aufgaben der deutschen Volksgemeinschaft beizutragen. Ihnen allen danke ich ebenso wie den Volksgenossen in und außerhalb der Partei, die Spenden gegeben haben.

Nunmehr hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, durch das alle Sammlungen von Geld- oder Sachspenden auf Straßen und Plätzen, von Haus zu Haus, in Gast- oder Vergnügungsstätten oder an anderen öffentlichen Orten, bis zum 31. Oktober 1934 verboten werden. Bis zu diesem Tage sollen gleichsam Sammelferien sein. Sie sollen den Sammlern selbst und allen Volksgenossen zugutekommen, die in der letzten Zeit oft über ihre Kraft hinaus Opfer gebracht haben. Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, die lediglich der Stellvertreter des Führers im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen bestimmen kann, werden in der Zeit bis zum 31. Oktober Sammlungen genehmigt werden. In Aussicht genommen sind solche Ausnahmen durch Gestattung eines Sammeltages für das Hilfswerk Mutter und Kind, sowie für einige Haussammlungen karitativen Charakters. Am 1. November soll es dann mit frischen Kräften an das Hilfswerk für den Winter 1934/35 gehen.

Ich empfehle der Partei und allen Gliederungen die strenge Durchführung des erlassenen Gesetzes und verbiete jeden Versuch, seine Bestimmungen auf irgendeinem Wege zu umgehen.

gez. Adolf Hitler.

Der Tod Willy Merkls bestätigt

Das tragische Ende der deutschen Himalaja-Expedition

Berlin, 25. Juli

Die in schwerer Bergnot kämpfende deutsche Himalaya-Expedition hat nunmehr die traurige Bestätigung gegeben, daß auch ihr Führer, Willy Merkl, nicht mehr am Leben ist.

Dem Drahtlosen Dienst gingen zwei durch Boten von dem Berg des Unglücks zur Kabelstation in Astor gebrachte Telegramme zu. Sie sind ein Hohes Lied der Kameradschaft. Sie schildern die geradezu übermenschlichen Kraftanstrengungen, die zur Rettung der Spitzengruppe der deutschen Himalaya-Expedition, zur Rettung von Merkl, Wieland und Welzenbach unternommen wurden.

Das erste Kabel, das am 17. Juli am Nanga Parbat aufgegeben wurde, lautete folgendermaßen:

„Der Träger Angtsering, der die Spitzengruppe Merkl, Wieland und Welzenbach begleitete, schlug sich am 14. Juli nach Lager 4 am Nanga Parbat zu 6200 Meter Höhe herab durch. Er berichtete: Am 9. Juli sind die drei deutschen Bergsteiger mit 7 Trägern bei andauerndem Schneesturm vom Lager 8 am Silbersattel, also aus 7600 Meter Höhe, in das Gradlager 7 in 7500 Meter Höhe abgestiegen, also einen Tag später, als Schneider und Aschenbrenner, die vorher oben weilten. In diesem Lager 7 starben Wieland und Welzenbach.

Vier Tage später, also am 13. Juli, wurde Merkl von den eingeborenen Trägern Angtsering und Gaylay in die Nähe des ehemaligen Lagers 6 auf 7000 Meter gebracht, wo er seitdem in einer Schneehöhle liegt. Am folgenden Tage, am 14. Juli, schlug sich dann der Träger Angtsering mit übermenschlicher Anstrengung nach Lager 4 in 6200 Meter Höhe durch. Dort kam er mit erfrorenen Händen und Füßen an.

Inzwischen wurden von diesem Lager 4 aus verzweifelte Rettungsversuche unternommen. Am 12. Juli spurten in meterhohem Neuschnee Schneider, Müllritter und fünf eingeborene Träger fünf Stunden lang den Weg nach Lager 5. Sie fanden 5 Meter vor einem Zelt den erfrorenen Träger Pinzonurbu. Gleichzeitig sehen sie am Rakiot-Peak zwei weitere tote Träger am Seil. Es sind insgesamt fünf Darjeeling-Leute tot. Ein wieder einsetzender Schneesturm verhindert den Bergungsversuch und erzwingt die Rückkehr nach Lager 4. Schon am nächsten Tage, am 13. Juli, bringt Müllritter sieben kranke Träger herab ins Hauptlager in 3600 Meter Höhe. Weitere Rettungsversuche von Lager 4 aus in der Richtung zur Höhe des Berges werden immer wiederholt, aber stets vom Schneesturm zurückgeschlagen.

Auch am 14. Juli werden wiederum alle Versuche zur Rettung im Schnee erstickt. Am 15. Juli ist das Hauptlager in 3600 Meter Höhe ohne jede Nachricht aus den Hochlagern. Auch die Sicht vom Hauptlager ist ständig durch Wolken verdeckt. Am 16. Juli versuchen Schneider, Aschenbrenner und der letzte gesunde Kuli erneut das Lager 5 zu erreichen. Sie müssen des Wetters wegen die Arbeit abbrechen und umkehren. In der nächsten Nacht brechen dann Bechtold und Müllritter, die den allerletzten Teil der Rettungsexpedition bestritten hatten, mit elf durchwegs kranken Trägern vom Hauptlager nach Lager 4 auf, um weitere Rettungsaktionen einzuleiten.

Seit 8 Tagen ohne Nahrung

Das erste Kabel schließt mit dem Satz: Die Kameraden setzen alles daran, Willy Merkl und seinen treuen Gefährten Gaylay zu retten, bleiben aber in schwerster Sorge, da Merkl seit acht Tagen ohne Nahrung.

Beim Nachrichtendienst des Deutschen Rundfunks traf am Mittwochmittag ein zweites, ganz kurzes Kabel ein. Danach ist Willy Merkl erneut das Lager 5 zu erreichen. Sie müssen des am 16. Juli im Lager 6 gestorben. Alle übermenschlichen Versuche zur Rettung des Gefährten blieben vergeblich.

Das Lager 4 in 6200 Meter Höhe ist ohne Feuerung. Die Lebensmittel sind knapp. Die Kräfte der Sahibs sind durch die ungeheuren Anstrengungen nahezu erschöpft. Dennoch beobachtet man vom Hauptlager aus, daß am 17. ernent Schneider und Aschenbrenner nach Lager 5 spurten. Mittags ist das Wetter wiederum ganz schlecht.

Der Reichssender München veranstaltet am Mittwoch Abend 22 Uhr 20 eine Gedenkstunde für die im Kampfe um den Nanga Parbat gefallenen deutschen Bergsteiger. Die Sendung dauert bis 22 Uhr 45. Sie wird von allen deutschen Reichssendern übernommen. Der Deutsche Rundfunk hält anschließend eine Funkstille von fünf Minuten.

Verworrene Lage in Wien

Rundfunk gibt Rücktritt der Regierung bekannt – Amtliches Dementi – Maschinengewehrkämpfe um das Rundfunkhaus – Die Regierung Dollfuß geflüchtet?

Wien, 25. Juli.

Die Wiener Navag hat am Mittwoch gegen 1 Uhr mittags plötzlich das Schallplattenkonzert unterbrochen, nachdem kurz vorher Stimmengewirr und Unruhe zu vernehmen waren. Dann erfolgte durch Radio die kurze Mitteilung, die Bundesregierung habe demissioniert. Dr. Rintelen übernehme die Geschäfte des Bundeskanzlers. Seitdem würde von der Navag nicht weiter gesendet. Die Hörer vernahmen jedoch laute Geräusche, die wie ein Krachen klangen. Das schien darauf hinzudeuten, als ob sich im Senderaum etwas Ungewöhnliches ereigne. Man vermutet, daß eine gewalttätige Störung des Sendebetriebs eingetreten sei.

Bei der Amtlichen Nachrichtenstelle wird erklärt, daß von einer Demission des Bundeskanzlers nichts bekannt sei. Es scheine sich bei der Verlautbarung durch die Navag um eine Mystifikation zu handeln. Andere amtliche Stellen, so besonders das Bundeskanzleramt, aber auch die Navag, waren bisher telephonisch trotz aller Bemühungen nicht zu erreichen. Von anderer Seite wird berichtet, daß sich die Navag in Händen von Heimwehrleuten befindet. Auch verlautet, daß die Heimwehr das Bundeskanzleramt mit Maschinengewehren besetzt habe.

*

Wie die amtliche Nachrichtenstelle in Wien mitteilt, wären alle Meldungen über die Demission der Regierung eine Mystifikation. Alles sei in vollkommener Ruhe. Eine amtliche Verlautbarung werde folgen.

*

Wie Reuter aus Wien meldet, hat die Führung der Heimwehr die Mobilisierung der Heimwehr angeordnet.

Heimwehr gegen Heimwehr?

Nach Mitteilung von als zuverlässig anzusehender Seite werden Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der Generalstaatskommissar für Sicherheit, Fey, und der Sicherheitskommissar Karwinski im Gebäude des Bundeskanzleramtes festgehalten. Bei diesen Vorgängen soll geschossen worden sein. Darüber, von welcher Seite die Aktion unternommen worden ist, herrscht noch Ungewißheit. Man spricht davon, daß dabei

Angehörige des Bundesheeres eine führende Rolle spielen.

Wie man anderseits hört, soll es im Ministerrat, der gegen 11 Uhr begann, zu schweren Zusammenstößen zwischen Dollfuß und Fey gekommen sein, die sich gegenseitig mit Verhaftung gedroht hätten.

Nach anderen Meldungen hat die Regierung das Bundeskanzleramt verlassen. Wo sie sich augenblicklich aufhält, weiß man nicht. Im Bundeskanzleramt meldet sich auf telephonischen Anruf niemand. Der Platz vor dem Bundeskanzleramt ist in weitem Umkreise abgesperrt. Hingegen ist vor dem Gebäude der Navag ununterbrochenes Rattern der Maschinengewehre zu hören. Von dem Gebäude des Finanzministeriums, das der Navag gegenüberliegt, wird mit Maschinengewehren und Gewehren auf die Navag geschossen. Zwischendurch hört man das dumpfe Aufschlagen der Handgranaten. Noch immer weiß man nicht, welche politische Gruppe eigentlich in die Navag eingedrungen ist. Die Sendungen der Navag sind wieder aufgenommen worden und scheinen über eine Reservestation am Rosenhügel geleitet zu werden.

Wie wir weiter erfahren, sollen in das Gebäude des Wiener Rundfunks der Navag gegen mittag 8 schwer bewaffnete Personen eingedrungen sein und das Personal des Senders mit vorgehaltenem Revolver gezwungen haben, jene Verlautbarung über den Regierungsrücktritt zu senden. Sobald die Polizei hiervon erfuhr, wurde Großalarm angeordnet und mehrere Überfallwagen zum Navaggebäude entsendet. Die in das Navaggebäude eingedrungenen Personen verwehrten aber der Polizei den Zutritt und es kam zu einer heftigen Schießerei, die natürlich in der ganzen Umgebung großes Aufsehen verursachte und die Anhäufung gewaltiger Menschenmengen hervorrief. Es hat sich bisher noch nicht klären lassen, um was für Personen es sich bei den Eindringlingen handelt.

Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich bei der sonderbaren Aktion, die heute mittag Wien überraschte, um ein großangelegtes Täuschungsmanöver. Wie um ½4 Uhr vom Wiener Sender, der inzwischen auf einen anderen Senderaum umgeschaltet wurde, amtlich verlautbart worden ist, handelt es sich bei den heutigen Vorfällen um folgendes:

Eine Gruppe von 300 Personen hat sich heute mittag teils in Uniform des Bundesheeres und teils der Polizei in einer Turnhalle in der Reubaugasse versammelt und dort mit Munition versehen. Ein Teil dieser Leute sei sogleich von der mit Überfallwagen herbeigeeilten Polizei verhaftet worden, während ein anderer Teil mit Lastautos vor das Gebäude des Wiener Senders der Navag gefahren und dort eingedrungen sei. Diese Eindringlinge hätten das Personal gezwungen, die betreffende Meldung über den Rücktritt der Regierung Dollfuß zu verlautbaren. Da die Eindringlinge das Gebäude auch jetzt noch besetzt halten und niemanden hineinlassen, so ist ein großes Aufgebot von Polizei damit beschäftigt, eine Säuberungsaktion vorzunehmen. Bis jetzt ist es aber noch nicht gelungen, die Eindringlinge aus dem Gebäude zu vertreiben. Nicht erwähnt wird in der Verlautbarung, was eigentlich mit den Mitgliedern des Kabinetts geschehen ist, die im Bundeskanzleramt eingeschlossen sind. Es heißt nämlich, daß auch dort ca. 300 Personen eingedrungen seien, die Regierung eingeschlossen hielten und mit ihr über eine Neuordnung der politischen Verhältnisse in Österreich zu verhandeln.

Letzte amtliche Meldung

Amtlich wird ausgegeben: „Die Navag hat die Sendungen wieder aufgenommen. Die vor Abbruch der Sendung ausgegebene Meldung über den Rücktritt der Regierung und die Übernahme der Geschäfte des Bundeskanzlers durch Dr. Rintelen ist unrichtig. Eine kleine Gruppe von Terroristen hat sich der Navag bemächtigt und diese unwahren Meldungen ausgegeben. In ganz Österreich ist ausnahmslos Ruhe und Ordnung."

Der Kampf um die Navag ist nach drei Stunden beendet worden. Ein Polizeibeamter wurde dabei getötet, mehrere sind schwer verletzt.

Deutsche Musiker in Ungarn

Ein Rückblick auf die letzte Auslandsreise des N.S.-Reichssymphonieorchesters

Von Dr. Erwin Bauer

Ein Rückblick auf diese vom Nationalsozialistischen Reichs-Symphonie-Orchester und dem Münchener Lehrergesangverein nach Ungarn durchgeführte Reise läßt erkennen, daß es schwer ist, jedem einzelnen Ereignis nun gerecht werden zu können; denn allzu viel drängte sich in diesen Tagen in die Herzen und Hirne der Teilnehmer. So seien denn einige markante Einzelheiten aufgezeichnet, die für das Gesicht dieser Reise bemerkenswert waren.

Da war als erstes die Fahrt durch Österreich, die erfüllt war von heimlichen Kundgebungen der an der Bahnstrecke wartenden Einheimischen. Grüße mit erhobener Hand, aus dem Dunkel der Waggons, auf den Stationen, ein steiles Ausstellen der auf dem Hebebaum der Bahnübergänge ruhenden Hand, Grüßen auf den Feldern und helles Aufleuchten auf allen Gesichtern, sobald erkannt wurde, daß es deutsche Nationalsozialisten waren, die vorüberfuhren! Irgendwo in Österreich ruft ein wachhabender Soldat ein halblautes „Heil Hitler!" in den Zug. So geht es durch Österreich — zweimal. Genug für jeden Teilnehmer der Fahrt, um zu erkennen, welch ein ungeheurer und unverantwortlicher Verrat die derzeitige Regierung in diesem Lande am Herzen von Millionen Menschen verübt.

In Ungarn herrscht ein imponierender Zug zur Ordnung und Sauberkeit. Das wird in jeder der einzelnen Stationen, die oft Blumengrüßen gleichen, erkennbar. Die besondere politische Lage bringt es mit sich, daß die Freiheitsbestrebungen Ungarns unter anderen Bedingungen vor sich gehen müssen, als in Ländern, deren autoritärer Kurs sich in allen Bindungen zwischenstaatlicher Natur befreit hat. Unzählbar sind die Freundschaftsbeweise der Bevölkerung gewesen. Einen Augenblick schien es, als ob sie nicht gewußt hätte, daß es sich um deutsche Nationalsozialisten handelte, die hier auftraten; denn in der Presse war verschiedentlich dem Orchester ein anderer Name gegeben worden. Doch ergab es sich bald, daß die Bevölkerung genau erkannte, daß sich hier eine neues Deutschland repräsentiert. In einer Pressebesprechung in der Deutschen Gesandtschaft in Budapest wurde besonderer Wert darauf gelegt, daß durch die Teilnahme des N.S.R.S.O., des Orchesters des Führers, die Ungarnfahrt zu einer Kundgebung des neuen Deutschland gestempelt wurde.

Am Abend des Samstag sollte diese Auffassung durch Oberstadtschuldirektor Josef Bauer, der schon in Szegedin darauf hingewiesen hatte, in öffentlicher Rede zum Ausdruck gebracht werden. Es war im Verlaufe eines Massenkonzerts im Stadion auf der Margareteninsel, zu dem sich etwa 4000 Menschen eingefunden hatten. Als Liszts „Les Preludes" verklungen war, sprach Oberstadtschuldirektor Bauer. Er sagte, daß das ungarische Volk nicht nur ein gastliches Volk sei, sondern daß es durch die Kraft seines nationalen Selbstgefühls auch zeige, daß es ein stolzes Volk sei. „Wir haben — so führte er weiter aus — in den vergangenen Jahren den Kampf des ungarischen Volkes unseren eigenen Volksgenossen als vorbildlich vor Augen gestellt; das „Nein, nein, niemals!" ist auch unsere Parole geworden. Wir reichen Ungarn brüderlich die Hand, wenn wir aus dem neuen Deutschland deutsche Kunst bringen. Es ist ein Deutschland, das nicht ein Land der Zerstörung, sondern ein Land des Aufbaues ist. Es ist ein anderes Deutschland als das in der ausländischen Presse dargestellte. Wenn das ungarische

1857-P5
USA-412

HZ996-0005A

H2996 - 0006

TRANSLATION OF DOCUMENT 1857-PS
Office of U.S. Chief of Counsel.

from: Voelkischer Beobachter 26 July 1934 p.I.

The Führer elevates the SS to standing of Independent Organization.

Munich, 25 July

The Reich Press Office announces the following order of the Führer.

In consideration of the greatly meritorious service of the SS, especially in connection with the events of 30 June 1934, I elevate it to the standing af an independent organization within the NSDAP. The Reichsführer SS, like the Chief of Staff, is therefore directly subordinate to the highest SS führer. The Chief of Staff and the Reichsführer SS are both invested with the party rank of Reichsleiter.

Munich 20th July 1934.

/s/ Adolf Hitler.

- -

CERTIFICATE OF TRANSLATION
OF DOCUMENT NO. 1857-PS

11 Oct. 1945.

I, FRED NIEBERGALL, 2nd Lt. Inf. 0-133-55-67, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a correct and true translation of Document No. 1857-PS.

FRED NIEBERGALL
2nd Lt. Inf.
0-133 55 67

H2996 -0007

PARTIAL TRANSLATION OF
DOC. NO. 2407-PS
OFFICE OF US CHIEF OF COUNSEL

Voelkischer Beobachter
South German Edition
Monday 2 July 1934
No. 183 Vol. 47

Voelkischer Beobachter
Sueddeutsche Ausgabe
Montag 2 Juli 1934
183..Aufg. 47. Jahig
(pp. 1 and 2)

Page 1:--

Munich 30 June

"The Reichs Press Agency of the NSDAP publishes the following Decree of the Fuehrer:

I have relieved the Chief of Staff Roehm of his position as of this day and ejected him from the Party and the SA. I appoint Obergruppenfuehrer Lutze to be Chief of Staff.

SA-Officers and SA-men who shall not obey or who act contrary to his commands shall be dropped from the SA and the Party as well as arrested and condemned.

(signed) Adolf Hitler
Supreme Party and SA
Fuehrer"

* * * * * * * * * *

Page 2:--

"Unfortunately even the Chief of Staff Roehm, an old champion (ein alter Kaempfer) for whom the Fuehrer has intervened particularly passionately and faithfully in difficult times has, as a result of his unhappy situation, let himself be driven into a realm which was to become fateful for him.

Perhaps just because of his situation he surrounded himself in his entire staff and the leading agencies of the SA, with such men who on their part awakened in him the thought that he was the strong man of Germany .... The Fuehrer himself has intervened like lightening. He has made a short case in Munich and Wiessee, where the Chief of Staff was. Days before, he gave me the command to strike here at the signal (Stichwort) and conferred upon me therewith complete power."

CERTIFICATE OF TRANSLATION
of DOCUMENT NO. 2407-PS

9 November 1945

I, WILLARD EVANS SKIDMORE, Lt. (jg) USNR, 391590, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a true and correct translation of Document 2407-PS.

WILLARD EVANS SKIDMORE
Lt. (jg) USNR
391590

H-2996

USA-412 (1857-PS 2407-PS)

USA-412

(1857-PS
2407-PS)

H2996 – 0008